



Radar Bulletin Oktober 2025

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Externe Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#)

Definition der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt.	1 Mt.	Akt.	Hauptbeiträge	
			LSD	Lumpy Skin Disease (LSD): Ausbrüche in Frankreich, Italien und Spanien .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa ; zwei Fälle bei Wildvögeln in der Schweiz .
Kurzbeiträge				
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Ausbrüche in Europa . (Die Ampelbeurteilung richtet sich nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen).
			SZP	Schaf- und Ziegenpocken (SZP): Ausbrüche in Bulgarien, Griechenland und Serbien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei .
			PPR	Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR): keine neuen Ausbrüche.
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Lage in Europa .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Ausbrüche in Frankreich .
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Fälle in Italien .

[ADIS](#) Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen

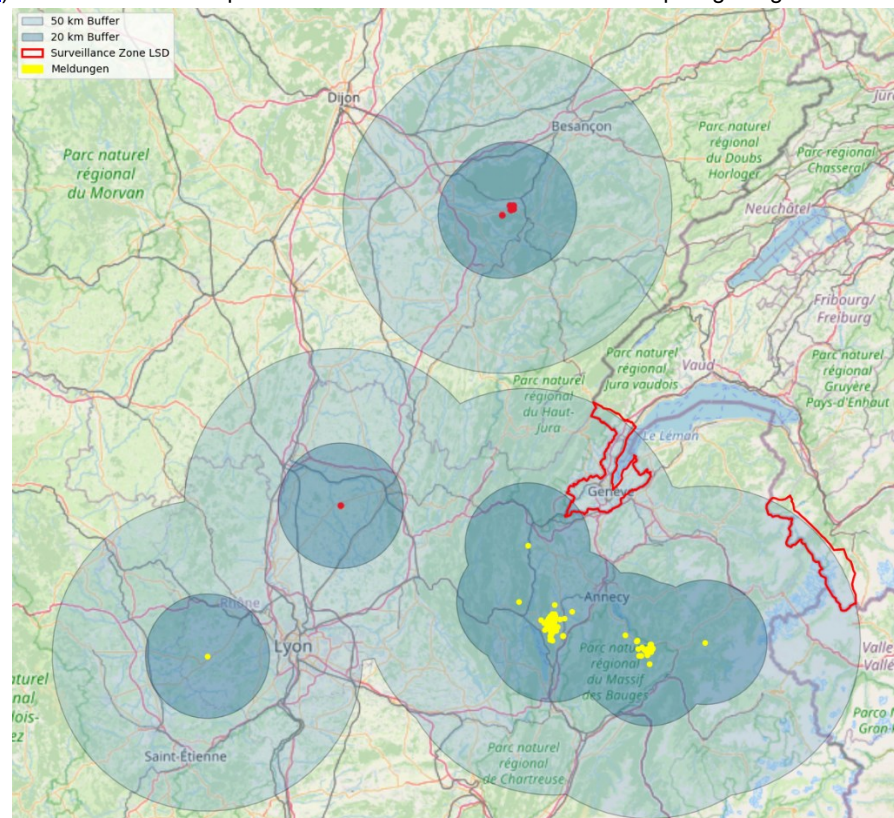
[Ausschlussuntersuchungen](#) auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz

[Früherkennungsprogramm](#) Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz

Seit Juni 2025 sind drei europäische Länder (**Frankreich, Spanien und Italien**) mit der Bekämpfung der LSD konfrontiert. Nach einer Beruhigung der Lage im September gab es nun wieder eine starke Zunahme in Frankreich mit Ausbrüchen in zwei neuen Départements (Jura, Pyrénées-Orientales). In Spanien wurden die ersten Ausbrüche in Katalonien nachgewiesen. In Italien blieben die Fallzahlen in den letzten 3 Monaten stabil. In allen Ländern werden die von der EU vorgesehenen Massnahmen umgesetzt.

Frankreich meldete im Berichtszeitraum 17 Ausbrüche in drei verschiedenen Départements (Jura, Ain und Pyrénées-Orientales). Die Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 96 ([ADIS](#), 04.11.2025). Ab Mitte Oktober 2025 hat sich die Seuche in zwei neue Départements (Jura, Pyrénées-Orientales) ausgebreitet. Nördlich des Ursprungsgebiets in Savoie/Haute-Savoie wurde am 11.10.2025 im Département Jura ein Ausbruch in der Gemeinde Écleux in einem Rinderbetrieb mit 93 Tieren bestätigt ([Medienmitteilung](#)). Dies führte zur Abgrenzung einer neuen Schutz- und Überwachungszone, welche die bisherige Zonierung nicht überschneidet (siehe Karte LSD-1). Bis Ende Oktober 2025 wurden in diesem Gebiet sechs Ausbrüche bestätigt. Im benachbarten und bereits betroffenen Département Ain kam es am 14.10.2025 zu einem Ausbruch in einem Kälbermastbetrieb. Die Einschleppung in den Betrieb erfolgte durch das Verbringen von Tieren aus einem betroffenen Bestand im Département Jura, welche subklinisch mit dem LSD-Virus infiziert waren ([GDS](#)). Folglich wurde eine neue Zonierung definiert (siehe Karte LSD-1) ([Medienmitteilung](#)). Infolge des Ausbruchsgeschehens in Spanien traten am 15.10.2025 innerhalb der von Spanien eingerichteten Überwachungszone drei Ausbrüche in den angrenzenden Pyrenäen auf ([Medienmitteilung](#), siehe Karte LSD-2). Im Département Pyrénées-Orientales wurden im Berichtszeitraum insgesamt 10 Ausbrüche gemeldet. Im Ursprungsgebiet der Seuche in Savoie/Haute-Savoie ist die Impfkampagne erfolgreich abgeschlossen und die Sperrzone wurde am 22.10.2025 in eine Impfzone umgewandelt ([Medienmitteilung](#)). In den anderen Départements sowie in Korsika wird die Impfung fortgesetzt.

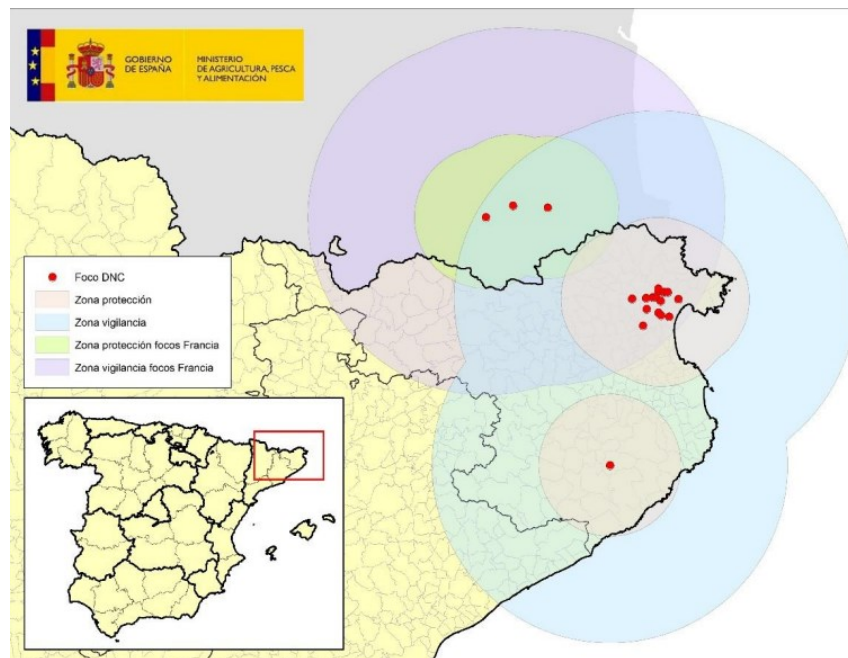
Situation



Karte LSD-1: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Frankreich umliegend zur Schweiz seit dem 20.06.2025.
Rote Punkte: Neue Ausbrüche im Oktober 2025, gelbe Punkte: Ausbrüche bis vor dem aktuellen Berichtszeitraum
(Quelle: BLV mit [ADIS-Daten](#), 31.10.2025)

Spanien meldete nach dem ersten Ausbruch am 1. Oktober 2025 ([Radar Bulletin September](#)) 18 Ausbrüche in Katalonien ([ADIS](#)). Fast alle Ausbrüche sind in der Provinz Alt Empordà lokalisiert. Ein Ausbruch wurde circa 50km südlich des Epizentrums in der Provinz Gironès festgestellt. Die Schutz- und Überwachungszone erstreckt sich bis nach Südfrankreich ([MAPA](#), Karte LSD-2). Die Impfquote (Impfkampagne am 09.10.2025 gestartet) ums Epizentrum (die ersten drei Ausbrüche) beträgt aktuell 74% der Rinderbetriebe. Um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen, werden zusätzlich 370'000 Rinder innerhalb von 2 Impfgürteln geimpft ([Ministerium für Landwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und Ernährung von Katalonien, MAPA](#)).

Italien meldete im Berichtszeitraum 9 weitere Ausbrüche auf Sardinien. Die aktuelle Gesamtzahl der Ausbrüche seit Juni 2025 liegt damit bei 80 ([BENV](#), 31.10.2025). Die Impfquote auf der Insel liegt aktuell bei 94% der Rinderbetriebe ([PAFF](#)). Ähnlich wie in Frankreich wurde am 14.10.2025 im Aostatal nach Abschluss der Impfkampagne Anfang September 2025 eine Impfzone definiert ([PAFF](#)). Seit Inkrafttreten der EU-Schutzmassnahmen am 27.06.2025 ist das Verbringen von Rindern aus ganz Sardinien aufs italienische Festland oder in andere Länder verboten.



Karte LSD-2: Verteilung der Ausbrüche von LSD in Spanien und Südfrankreich seit dem 01.10.2025 (Quelle: [MAPA](#)).

Kommentar

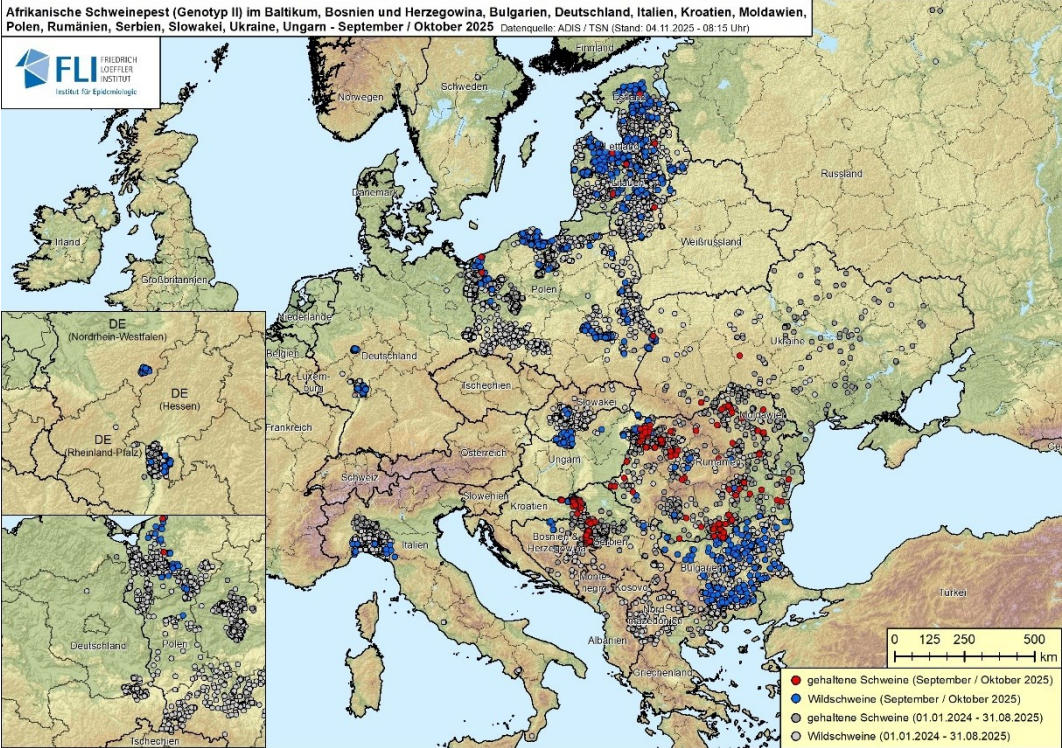
LSD ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die Rinder, Büffel, Bison s und Zebus betrifft. Sie äussert sich in hohem Fieber und knotigen Hautveränderungen, Ödemen und einem generell verminderten Allgemeinzustand. Wirtschaftlich ist die Erkrankung hoch relevant, da sie zu Milchleistungsrückgang, Gewichtsverlust, Handelsbeschränkungen und teils Tierverlusten führt. Die Übertragung erfolgt mechanisch durch blutsaugende Arthropoden wie Stechmücken, Stallfliegen oder Zecken, wobei keine Vermehrung des Virus im Vektor stattfindet.

Das sehr dynamische Ausbruchsgeschehen in Frankreich, das vermutlich durch illegale Tierbewegungen begünstigt wurde, führte ab dem 18.10.2025 zu einem zeitweiligen Exportverbot von Rindern aus Frankreich ([Medienmitteilung](#)). Diese Massnahmen wurden per 1. November 2025 aufgehoben ([Medienmitteilung](#)).

Die Entwicklung der Seuche in Frankreich und Spanien zeigt, dass das LSD-Virus fähig ist, überraschend in neue Gebiete einzudringen. Die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen allen voran die Keulung von infizierten Herden, das Verbot von Tierbewegungen, die Biosicherheit sowie eine rasche Immunisierung sind essenziell, um die Virusverbreitung zu stoppen.

Phylogenetische Analysen des Virus-Stamms in Sardinien zeigten, dass das Virus sehr nah mit einem LSD-Stamm aus Nigeria (2018, Clade 1.2) verwandt ist ([PAFF](#)).

Folgen für die Schweiz ● ○ ○	LSD wurde in der Schweiz noch nie nachgewiesen und gilt als hochansteckende Tierseuche. Momentan besteht eine hohe Gefahr, dass das LSD-Virus in die Schweiz eingeschleppt wird. Aufgrund der neuen Zonierung um die Ausbrüche im französischen Jura von Mitte Oktober 2025, wurde die Rückkehr aller noch in Frankreich verbliebenen Schweizer Rinder bis Ende Oktober suspendiert. Um zu verhindern, dass die Seuche in die Schweiz eingeschleppt wird, gelten für die Wiedereinfuhr aus Frankreich strenge Bedingungen, die von den kantonalen Behörden umgesetzt werden. Häufig gestellte Fragen und Informationen zur Rückkehr von Tieren aus französischen Sperrgebieten siehe BLV LSD Webseite FAQ. Das BLV hat die Massnahmen für die LSD-Prävention in einer dringlichen Verordnung festgelegt (LSD-Verordnung des BLV). Ausserdem ist erhöhte Aufmerksamkeit auf frühe klinische Anzeichen der Tierseuche bei Tierhaltenden gefragt: Fieber, Teilnahmslosigkeit, Milchleistungsrückgang, Appetitlosigkeit und Hautläsionen. Bei Verdacht auf LSD müssen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen. Unklare Symptome können in Absprache mit dem Kantonstierarzt/ der Kantonstierärztin mittels Ausschlussuntersuchung auf LSD abgeklärt werden (Fachinformation AUS LSD). Für Tierhaltende sind die wichtigsten präventiven Massnahmen die strikte Einhaltung der Biosicherheit und ein möglichst guter Schutz der Tiere vor den Vektoren. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf der Webpage zu finden.
Weitere Informationen	WOAH, FAO Flugblatt, EFSA, Praktische Leitfaden für LSD in Frankreich

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa Übersicht
Situation	Afrikanische Schweinepest (Genotyp II) im Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Italien, Kroatien, Moldawien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Ukraine, Ungarn - September / Oktober 2025. Datenquelle: ADIS / TSN (Stand: 04.11.2025 - 08:15 Uhr)  Karte ASP: Vom 1. Januar 2024 bis 31. Oktober 2025 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind hier ersichtlich. <u>Hausschweine</u> Die Gesamtanzahl der Hausschweineausbrüche in Europa ist innerhalb des Berichtszeitraums deutlich gesunken (Tabelle ASP). Erneut wurden die meisten Ausbrüche aus Rumänien (52) gemeldet. Auch aus Serbien (37) und Kroatien (10) wurden etliche Fälle gemeldet.

Weitere Meldungen kamen aus **Bosnien-Herzegowina** (6), **Litauen** (2), **Moldawien**, **Polen**, und aus der **Ukraine** (je 1, Tabelle ASP).

Wildschweine

Die Anzahl der ASP-Fälle beim Wildschwein stieg im Berichtszeitraum europaweit deutlich an, dies sehr stark in **Kroatien** (316, Vormonat: 35) und **Bulgarien** (188, Vormonat: 2).

Die Fallzahlen sind in **Polen** (148) weiterhin hoch, wenn auch leicht rückläufig. Anstiege der Fallzahlen finden sich auch für **Lettland** (131), **Litauen** (63), die **Slowakei** (15), **Italien** (14) und **Rumänien** (13).

Der Trend für **Deutschland** (39, Vormonat: 57) ist dagegen rückläufig. Auch in diesem Monat kamen die meisten Fälle in Deutschland aus Nordrhein-Westfalen (25, Vormonat: 46). In Hessen stieg die Anzahl der Fälle wieder an (14, Vormonat: 3). Die Fälle in **Italien** stammten alle aus dem nördlichen Cluster (Emilia Romagna: 7, Toskana: 6, Piemont: 1).

Zu den weiteren Nachweisen beim Wildschwein in den einzelnen europäischen Ländern siehe Tabelle ASP.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSIS gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus- bzw. gehaltenen (rot) und Wildschweinen (blau) vom 1. August 2025 bis 31. Oktober 2025. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere. Quelle: [ADIS](#) bzw. [TSIS](#).

	August 25		September 25		Oktober 25	
Albanien	0	0	0	0	0	0
Bosnien-Herzegowina	11	1	7	2	6	5
Bulgarien	0	1	0	2	0	188
Deutschland	0	92	0	57	0	39
Estland	5	54	1	61	0	31
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	11	0	8	0	14
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	2	4	27	35	10	316
Lettland	5	92	3	103	0	131
Litauen	2	26	1	52	2	63
Moldawien	7	1	2	0	1	0
Montenegro	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	0	0	0	0	0
Polen	7	172	2	166	1	148
Rumänien	69	10	64	3	52	13
Schweden	0	0	0	0	0	0
Serbien	40	31	58	3	37	1
Slowakei	0	0	0	0	0	15
Tschechien	0	0	0	0	0	0
Ukraine	1	7	1	0	1	0
Ungarn	0	28	0	16	0	9
Gesamt	149	530	166	508	110	973

Kommentar

Hausschweine

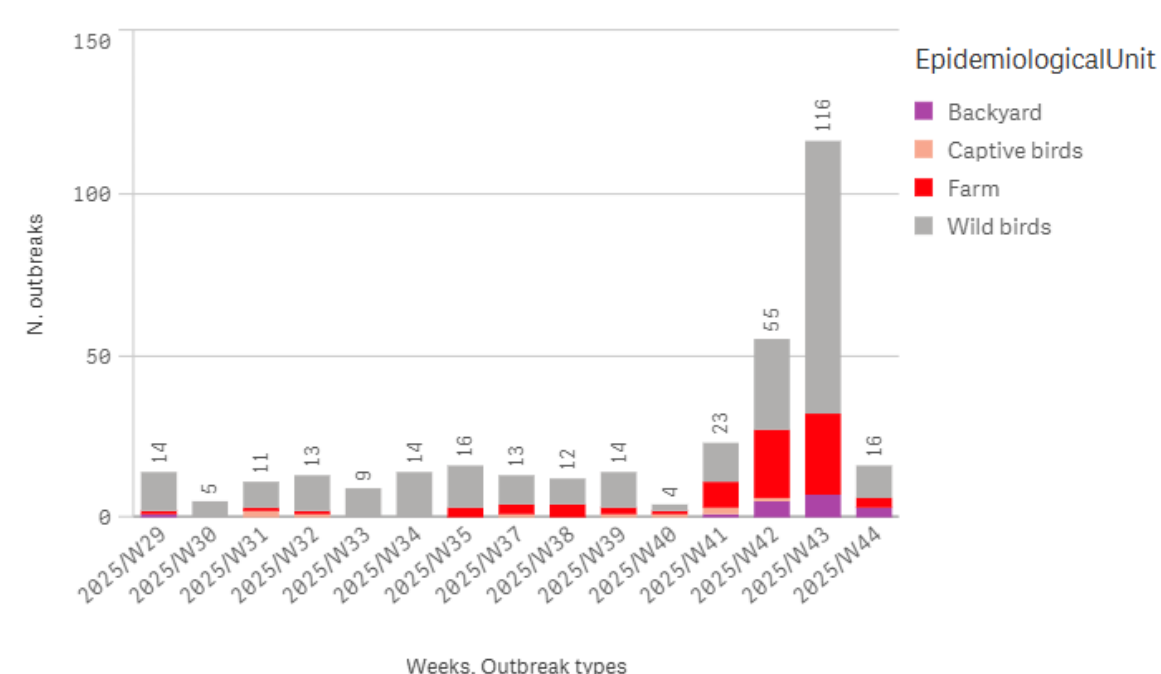
Die Anzahl der Hausschweineausbrüche in Europa geht weiterhin zurück. Im Gegensatz dazu verzeichnen aber insbesondere **Rumänien**, **Serbien**, **Kroatien** und **Bosnien-Herzegowina** noch zahlreiche Ausbrüche. Betroffen waren hier fast ausschliesslich Kleinhaltungen, in **Bosnien-Herzegowina** sogar durchgängig mit weniger als 10 Tieren. Es scheint naheliegend, dass es für Kleinhaltungen schwieriger ist, hohe Biosicherheitsstandards zu etablieren. Die Ausbrüche in **Serbien**, **Kroatien** und **Bosnien-Herzegowina** finden sich alle im Dreiländereck dieser Länder, einer Region auch mit grenzüberschreitenden Nachweisen beim Wildschwein (s. auch unten).

Wildschweine

Die Zahl der Fälle von ASP bei Wildschweinen in Europa ist im aktuellen Berichtszeitraum deutlich angestiegen. Dies deckt sich mit der bekannten Saisonalität, nach der die Fallzahlen im Oktober, spätestens aber im November, deutlich gegenüber den Sommermonaten anziehen.

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa	Übersicht
	Die Entwicklung in den ASP-Gebieten Deutschlands bleibt dagegen sehr positiv. Die Anzahl der Fälle in Hessen ist zwar wieder etwas angestiegen, aber weder aus dem angrenzenden Rheinland-Pfalz noch aus Brandenburg und Sachsen gab es im Berichtszeitraum Meldungen. Die zahlreichen Fälle in Kroatien sind alle im Osten des Landes, an der Grenze zu Serbien lokalisiert. In der Region gibt es auch sowohl auf kroatischer als auch auf serbischer Seite zahlreiche Ausbrüche in kleinen Hausschweinehaltungen, die ihren Ursprung im Wildscheingesehen haben könnten. In Italien sind die Fallzahlen auf niedrigem Niveau nur leicht angestiegen; die Fälle im Berichtszeitraum liegen weit entfernt von der Schweizer Grenze, nahe der Mittelmeerküste. Für Details siehe das italienische nationale ASP-Bulletin.	
Folgen für die Schweiz 	Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate. Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite). Schweinehaltende sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für kommerzielle Schweinehaltung sowie Hobbyhaltung). Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD-Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG. Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 13 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP mit negativem Befund durchgeführt. Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt. Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 14 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein untersucht. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Weitere Informationen	BLV-ASP, FLI-ASP, IZSPLV, EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zu ASP in Polen. ASP in Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. ASP ausserhalb EU: FAO, WOAH.	

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa Übersicht
Situation	Im Berichtszeitraum gab es mit der Gesamtzahl von 602 HPAI-Meldungen in Europa im Vergleich zum Vormonat (53) einen mehr als zehnfachen Anstieg (Grafik HPAI). Wie bisher waren fast alle Meldungen des Subtyps H5N1. Bei Wildvögeln gab es je eine Meldung vom Subtyp H5N5 aus Island und Norwegen sowie eine Meldung vom Subtyp H7 (N nicht typisiert) aus Portugal. Des Weiteren gab es bei Wildvögeln sieben Meldungen (Norwegen 6, Island 1) vom Subtyp H5 (N nicht typisiert). Karte HPAI: In ADIS, TSN, sowie WAHIS gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln im Zeitraum 01.10.2024 - 03.11.2025. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. <u>Hausgeflügel</u> Im Berichtszeitraum gab es insgesamt 112 Meldungen beim Hausgeflügel (Vormonat: 12). Etwa die Hälfte davon kam aus Deutschland (54) und überwiegend aus dem Norden des Landes. Auch Italien (12), Polen (11), Frankreich (9) und Spanien (8) meldeten relativ viele Ausbrüche beim Hausgeflügel. Die nächstgelegenen Ausbrüche zur Schweiz (ca. 50 bis 70km Entfernung) wurden aus Italien aus der Lombardei gemeldet. Weitere vereinzelte Ausbrüche wurden aus ganz Europa gemeldet, siehe Karte HPAI. (ADIS). <u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel</u> Im Berichtszeitraum gab es aus ganz Europa verteilt insgesamt 23 Ausbrüche (Vormonat: 2) bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln, siehe Karte HPAI. Die meisten Meldungen kamen aus Küstenregionen von Deutschland (5) und Frankreich (4) (ADIS). <u>Wildvögel</u> Am 4. November 2025 wurde in der Schweiz bei einer tot aufgefundenen Graugans in der Gemeinde Vinelz (BE) HPAI bestätigt. Am 12. November gab es einen weiteren Nachweis von HPAI bei einem Wildvogel (Graugans), der in der Gemeinde Männedorf (ZH) gefunden wurde. Im Oktober 2025 gab es europaweit insgesamt 467 Meldungen (Vormonat: 39) bei Wildvögeln (ADIS). Aus Deutschland kamen mit 250 Fällen mit Abstand die allermeisten Meldungen und konzentrierten sich mehrheitlich auf nördliche Landesteile. Frankreich verzeichnete knapp 80 Fällen, wobei ein Grossteil der

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa	Übersicht																																																																																															
	Meldungen aus dem Nordosten des Landes kam. In Deutschland und Frankreich wurde über Massensterben bei Kranichen berichtet (FLI, BHVS, loiret.gouv.fr). Aus weitem Ländern in ganz Europa wurden HPAI-Fälle gemeldet, viele davon aus den Niederlanden (46), Spanien (18), Belgien (11), Österreich (11) und Norwegen (10). Epidemiological curves  <table><tr><th>Week</th><th>Backyard</th><th>Captive birds</th><th>Farm</th><th>Wild birds</th><th>Total</th></tr><tr><td>2025/W29</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>14</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W30</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>5</td><td>5</td></tr><tr><td>2025/W31</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>10</td><td>11</td></tr><tr><td>2025/W32</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>12</td><td>13</td></tr><tr><td>2025/W33</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>9</td><td>9</td></tr><tr><td>2025/W34</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>14</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W35</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>15</td><td>16</td></tr><tr><td>2025/W37</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>12</td><td>13</td></tr><tr><td>2025/W38</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>11</td><td>12</td></tr><tr><td>2025/W39</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>13</td><td>14</td></tr><tr><td>2025/W40</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td><td>4</td><td>4</td></tr><tr><td>2025/W41</td><td>0</td><td>0</td><td>10</td><td>13</td><td>23</td></tr><tr><td>2025/W42</td><td>0</td><td>0</td><td>25</td><td>30</td><td>55</td></tr><tr><td>2025/W43</td><td>0</td><td>0</td><td>25</td><td>86</td><td>116</td></tr><tr><td>2025/W44</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td><td>15</td><td>16</td></tr></table> Grafik HPAI: In ADIS gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte Juli (Kalenderwoche 29), Stand 03.11.2025; Quelle: HPAI-Dashboard des EURL Avian Flu Data Portal). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hier zu UK) und Russland.	Week	Backyard	Captive birds	Farm	Wild birds	Total	2025/W29	0	0	0	14	14	2025/W30	0	0	0	5	5	2025/W31	0	0	1	10	11	2025/W32	0	0	1	12	13	2025/W33	0	0	0	9	9	2025/W34	0	0	0	14	14	2025/W35	0	0	1	15	16	2025/W37	0	0	1	12	13	2025/W38	0	0	1	11	12	2025/W39	0	0	1	13	14	2025/W40	0	0	0	4	4	2025/W41	0	0	10	13	23	2025/W42	0	0	25	30	55	2025/W43	0	0	25	86	116	2025/W44	0	0	1	15	16
Week	Backyard	Captive birds	Farm	Wild birds	Total																																																																																												
2025/W29	0	0	0	14	14																																																																																												
2025/W30	0	0	0	5	5																																																																																												
2025/W31	0	0	1	10	11																																																																																												
2025/W32	0	0	1	12	13																																																																																												
2025/W33	0	0	0	9	9																																																																																												
2025/W34	0	0	0	14	14																																																																																												
2025/W35	0	0	1	15	16																																																																																												
2025/W37	0	0	1	12	13																																																																																												
2025/W38	0	0	1	11	12																																																																																												
2025/W39	0	0	1	13	14																																																																																												
2025/W40	0	0	0	4	4																																																																																												
2025/W41	0	0	10	13	23																																																																																												
2025/W42	0	0	25	30	55																																																																																												
2025/W43	0	0	25	86	116																																																																																												
2025/W44	0	0	1	15	16																																																																																												
Kommentar	Mit Beginn der neuen HPAI-Saison im Oktober 2025 sind die Fallzahlen in im Berichtszeitraum sprunghaft angestiegen (Grafik HPAI). Auch in den kommenden Monaten ist im Rahmen des herbstlichen Vogelzugs ein weiterer Anstieg der HPAI-Fallzahlen zu erwarten (WOAH report 75). Die Wanderungen von den Brutgebieten zu den Überwinterungsgebieten beginnen oft Ende August und verstärken sich bis Mitte November (BHVS). Die ersten Wildvögel, die in der Schweiz überwintern sind eingetroffen. Das europäische Referenzlabor für Aviäre Influenza hat für den Berichtszeitraum ausgewertet, dass insgesamt über 50% der betroffenen Wildvögel zur Familie der Kraniche gehören (EURL Avian Flu Data Portal). Als Vorbereitung für den kommenden Herbst und Winter hat die EFSA eine EU-weite Kampagne zur Sensibilisierung für Biosicherheit gestartet. Sie richtet sich insbesondere an Landwirte und soll dazu beitragen, Geflügel, andere Tiere und Menschen vor der Vogelgrippe zu schützen (EFSA). Die bereitgestellten Materialien vermitteln Praxis-Tipps zum Schutz der Bestände und können hier abgerufen werden. Die WOAH empfiehlt weiterhin, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren fortzusetzen (WOAH report 75). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein (SIV-Programm) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit (Gesundheitsmonitoring Wild).																																																																																																
Folgen für die Schweiz	Aufgrund der beiden HPAI Fälle von anfangs November 2025 werden gemäss der neuen Verordnung des BLV Beobachtungsgebiete eingerichtet. In diesen Gebieten gelten besondere Schutz- und Hygienemassnahmen für Geflügelhaltungen, um die Ausbreitung des Virus zu verhindern und jeglichen Kontakt zwischen Wildvögeln und Hausgeflügel zu vermeiden (BLV Medienmitteilung).																																																																																																

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Lage in Europa  Übersicht
	Vorbeugende Massnahmen sind in der ganzen Schweiz sehr wichtig. Der Kontakt zwischen Hausgeflügel und Wildvögeln sollte verhindert werden. Die konsequente Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen (stalliegene Schuhe und Kleider, Händehygiene) ist besonders wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält für Geflügelhaltende Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf den Webseiten Vogelgrippe und Geflügelkrankheiten bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von Ausschlussuntersuchungen empfohlen. Im Berichtszeitraum wurden 3 Ausschlussuntersuchungen auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenauffhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall. Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI). Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/2220 und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2025/354) geregelt.
Weitere Informationen	WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation, FLI-Aviäre Influenza Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map

Blauzungen- krankheit (BT)	Die aktuelle BT-Lage und die empfohlenen Massnahmen in der Schweiz sind auf der Webseite des BLV (BLV) dargestellt. Die Beschreibung der BT-Situation und die Ampelbeurteilung richten sich nur nach den noch nicht in der Schweiz auftretenden Serotypen. In Nord-Italien wurden sieben Ausbrüche von BTV-4 bei Rindern in den Lombardei und Trentino-Südtirol gemeldet (BENV). Die Ausbrüche ereigneten sich in einer Entfernung von 20 bis 70 km von der Schweizer Grenze, in der Nähe von Chiasso, Poschiavo und Müstair. Die nächsten BTV-1-Ausbrüche zur Schweiz wurden im Oktober 2025 in der Region Veneto und im September 2025 in Friaul-Julisch Venetien gemeldet – je ein Ausbruch pro Region. Am 12.09.2025 wurde BTV-5 auf Süd-Sardinien erstmals in Europa in einem Schafbetrieb nachgewiesen (WAHIS). Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Ausbrüche bei Rindern, Schafen und Ziegen auf der Insel auf 22 zurückgegangen (Vormonat 38) (BENV). Das Virus wurde auf einem afrikanischen Stamm (Nigeria) zurückgeführt (Kommunikation vom Gesundheitsministerium, 2.10.2025). In Österreich wurden im Oktober keine BTV-4 Ausbrüche gemeldet (AGES). Der hauptsächlich zirkulierende Serotyp neben BTV-3 ist seit September BTV-8, der BTV-4 geographisch verdrängt zu haben scheint. Erstmeldungen zu BTV-4 kamen im Oktober aus Bulgarien, Zypern und Rumänien (WAHIS). In Spanien zirkuliert seit Anfang Jahr BTV-1 im Zentrum des Landes (Ministerium für Landwirtschaft). Das Eintragsrisiko von exotischen Serotypen über Vektoren in die Schweiz nimmt mit dem nahenden Winter kontinuierlich ab. Die Blauzungenkrankheit ist eine Viruserkrankung der Wiederkäuer und Kameliden, deren Symptome meist nur bei Schafen und Rindern auftreten und denen der hämorrhagischen Krankheit (EHD) sehr ähnlich sind. Je nach Serotyp kann die Krankheit unterschiedlich verlaufen. Die Übertragung verläuft vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung <i>Culicoides</i>. Informationen zur Entwicklung der Blauzungenkrankheit in Europa und zur Bedeutung des Klimawandels und weiteren Faktoren finden sich bei der WOAH und in dem italienischen veterinärepidemiologischen Bulletin (BENV N.40 October 2025). Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen zu ergreifen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört BT zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Schaf- und Ziegenpocken (SZP)	Im August 2025 war ein Rückgang der Fallzahlen gegenüber Juli verzeichnet worden. Seither steigen diese wieder deutlich an und erreichten im Berichtszeitraum insgesamt 374 Ausbrüche. Nachdem Serbien im Vormonat erstmals zwei SZP-Ausbrüche im zentralen Teil des Landes gemeldet hat, trat im Berichtszeitraum ein weiterer Ausbruch im bereits betroffenen Gebiet auf. Die Eintragsquelle bleibt weiterhin unbekannt. Griechenland meldete im Berichtszeitraum 357 SZP-Ausbrüche (Vormonat 255). Dies zeigt weiterhin einen Anstieg der Infektionszahlen. Neben Kilis als neu betroffenes Gebiet im Norden des Landes traten die weiteren Ausbrüche in bereits zuvor betroffenem Gebiet auf (ADIS). Die Sperrzonen und Massnahmen wurden auf die betroffenen Gebiete ausgeweitet. Bis zum 31. Dezember 2025 gilt ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen aus Griechenland (PAFF). Im Berichtszeitraum wurden aus Bulgarien 15 Ausbrüche gemeldet (Vormonat 25) (ADIS). Einer der Ausbrüche ereignete sich in einem abgelegenen Gebirgsgebiet des Naturparks Rila-Kloster nahe der Grenze zu Nordmazedonien und Serbien. Erste epidemiologische Untersuchungen deuten auf einen möglichen Zusammenhang mit dem Verbringen von Tieren aufgrund eines religiösen Festes oder mit dem erhöhten Besucheraufkommen hin. Die	

	weiteren Ausbrüche traten wie im Vormonat überwiegend im zentralen und südlichen Landesteil auf (ADIS). Entsprechende Schutz- und Überwachungszonen wurden ausgeweitet und epidemiologische Untersuchungen sind im Gange. Rumänien hat keine weiteren Ausbrüche (Vormonat 1) gemeldet (ADIS). Bis zum 30. November 2025 gilt sowohl für Bulgarien als auch Rumänien ein Ausfuhrverbot von Schafen und Ziegen (PAFF). In den meisten Ländern Nordafrikas, im Mittleren Osten, Kleinasien (Türkei) und Teilen Asiens sind SZP endemisch. Einschleppungen nach Europa wurden in den letzten Jahren vor allem in Südosteuropa, meist über die Türkei, registriert. Neben der Ansteckung über direkten Kontakt von Tier zu Tier spielt aufgrund der Widerstandsfähigkeit des Virus auch seine indirekte Verbreitung über kontaminierte Gegenstände, Personen und Transportfahrzeuge eine Rolle. Ungenügend behandelte Tierhäute und Felle sind ebenfalls wichtige Verbreitungsquellen. In der Schweiz gehören SZP gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Maul - und Klauen-seuche (MKS)	Die Türkei hat im Berichtszeitraum insgesamt 206 MKS-Ausbrüche aus Rinder- und Schafhaltungen mit dem Serotyp SAT 1 (152), bzw. mit ausstehender Typisierung, gemeldet (ADIS). Zudem wurden über 98 Ausbrüche vom September 2025 (ganz überwiegend Serotyp SAT 1, aber auch O und untypisiert) in Rinderhaltungen aber auch je einer Schaf- und Büffelhaltung, nachgemeldet. Aus Nordafrika und Israel wurden im Berichtszeitraum keine weiteren Ausbrüche gemeldet (WAHIS). Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den ans Mittelmeer angrenzenden Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas, wo die Seuche endemisch ist. Aus den von Maul- und Klauen-seuche betroffenen Gebieten dürfen empfängliche Tiere und gewisse Tierprodukte nicht in die Schweiz gebracht werden. Dazu gehören zum Beispiel Erzeugnisse wie Fleisch, Kolostrum, Milch, Milchprodukte, Felle oder Wolle sowie teilweise Futtermittel. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen bleibt grundsätzlich wichtig, um eine Einschleppung zu verhindern. Tierhaltende können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). Bei unklaren Symptomen sollen Tierhaltende unverzüglich ihre Bestandestierärztin oder ihren Bestandestierarzt beiziehen, die oder der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf MKS abklären kann. Im Berichtszeitraum wurde keine Ausschlussuntersuchungen auf MKS durchgeführt. Die Reisehinweise, die Fachinformation des BLV sowie das Merkblatt Maul- und Klauen-seuche sind zu beachten.	
Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR)	Im Berichtszeitraum wurden keine neuen Ausbrüche in den bisher betroffenen Ländern gemeldet. Die Ergebnisse aus dem Referenzlabor über phylogenetischen Analysen von verschiedenen europäischen Virusstämmen wurden Mitte September 2025 beim GF-TAD's Meeting in Serbien vorgestellt (GF-TAD's - CIRAD). Das Auftreten von PPR in Europa in 2024-2025 weist einen gemeinsamen Ursprung auf, und die identifizierten Virusstämmen sind eng mit einem in Nord-/Ost-Afrika zirkulierenden Virus verwandt. Die genaue Eintragspforte konnte nicht identifiziert werden. Hingegen konnte gezeigt werden, dass das Virus zuerst in Rumänien erschien und dass mehrere Virus-Cluster in Rumänien und Griechenland nachgewiesen worden sind, was wiederum auf einen aktiven Austausch und wiederholte Einschleppungen zwischen beiden Ländern hinweist. PPR ist eine ansteckende Erkrankung bei kleinen Wiederkäuern, verursacht durch ein Morbillivirus. PPR ist in der Türkei endemisch und kommt in den meisten Ländern Afrikas, des Nahen Ostens und den Ländern von Zentral- bis Südostasien vor. Impfungen sind in der EU	

	und in der Schweiz verboten. Abgeschwächte Lebendimpfstoffe werden in Gebieten mit endemischer Verbreitung eingesetzt (FAO). Die Schweiz ist frei von der PPR. Für die Früherkennung der in der Schweiz als hochansteckend geregelten Tierseuche ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhaltenden und der Tierärzteschaft von grosser Bedeutung. Empfänglich sind Ziegen, Schafe, Rinder, Schweine und Wildwiederkäuer. Es erkrankten aber nur kleine Wiederkäuer. Die PPR verläuft akut mit hohem Fieber, seröser bis eitrigem Nasen- und Augenausfluss, Schleimhaut Erosionen und massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
West-Nil-Fieber (WNF)	Im Vergleich zum Vormonat (115) gab im Berichtszeitraum fast gleich viele Meldungen (114). Bei den Pferden waren vor allem Frankreich (9), Italien und Spanien (je 5 Fälle) betroffen, bei den Wildvögeln fast ausschliesslich Italien mit 89 Nachweisen (darunter grenznahe Fälle zur Schweiz), wobei die Nachweise erneut überwiegend bei Aaskrähen erfolgten. Bei Menschen gab es bis zum 03.10.2025 insgesamt 989 lokal erworbenen (autochthonen) Fälle von WNV-Infektionen, wobei Italien mit 714 Fällen die meisten Fälle zu verzeichnen hat. Von den bisher insgesamt 63 verstorbenen Personen, stammten 48 aus Italien (ECDC). Dies entspricht für Italien einer Letalität von 6,7 %, ein Wert, der im Erwartungsbereich liegt. Das ECDC geht von einer WNV-Übertragungssaison von Juni bis November aus. Bisher ist kein Fall bekannt, bei dem sich ein Mensch oder ein Tier in der Schweiz an WNF angesteckt hat. Durch das Melden von Pferden mit neurologischen Symptomen über die Melde- und Informationsplattform Equinella sowie deren Untersuchung auf WNF kann ein potenzielles WNF-Geschehen in der Schweiz frühzeitig erkannt werden. In der Schweiz können Pferde gegen WNF geimpft werden. Das West-Nil-Fieber ist eine zu überwachende Tierseuche. Tierärzte, Tierärztinnen und Laboratorien müssen Seuchenfälle und verdächtige Anzeichen bei Vögeln oder Pferden dem Kantonstierarzt oder der Kantonstierärztin melden.	
Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)	In Frankreich wurden im Berichtszeitraum zwei weitere Ausbrüche im Nord-Westen (Département Sarthe) gemeldet (Vormonat:1). Zusammen mit dem einzigen Ausbruch aus dem Département Pyrénées-Atlantiques wurden zwischen Juni und Oktober 2025 (Übertragungssaison) vier Ausbrüche in Frankreich gemeldet. Beide Departemente sind mehr als 400km der Schweizer Grenze entfernt sind. Die sogenannte französische „regulierte Zone“ mit Bewegungsbeschränkungen, um den Handel mit anderen Mitgliedstaaten aufrechtzuerhalten, besteht weiterhin (Ministerium für Landwirtschaft). Aus dem übrigen Europa liegen keine neuen Meldungen vor (ADIS). Ein Impfstoff gegen EHDV-8 wurde im März 2025 in der EU zugelassen (Produktinformationen) und alle europäischen Länder ausser Belgien (Impfobligatorium, SPF Santé Publique) verfolgen bislang freiwillige Impfstrategien. Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder), deren Symptome denen der Blauzungenkrankheit (BT) sehr ähnlich sind. Die Übertragung verläuft, wie bei BT, durch Gnizen der Gattung <i>Culicoides</i>. Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmassnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang in der Schweiz noch nie nachgewiesen. Angesichts der offenbar erfolgreichen Eindämmung der EHD und der geringen Anzahl von Ausbrüchen während der gesamten Saison in Frankreich sowie der bevorstehenden Wintersaison wird das Risiko für die Schweiz derzeit als gering eingeschätzt. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen für den Handel mit der EU. Die Informationen werden mindestens wöchentlich aktualisiert.	
Kleiner Beutenkäfer	Italien meldete im Berichtszeitraum drei Fälle von <i>Aethina tumida</i> (ADIS). Dabei handelt es sich um das Auftreten des Beutenkäfers in einem Sentinelvolk in Kalabrien und zwei bestätigte Fälle in Messina (Sizilien) (IZSVe) am 31. Oktober 2025). Seit 2014 kommt der Käfer im Süden Italiens vor. Sentinelvölker dienen einer gezielten Überwachung in den betroffenen	

Kurzbeiträge

[Übersicht](#)

	Regionen. Um eine mögliche Einschleppung des kleinen Beutenkäfers in die Schweiz schnell zu erkennen, wurde auch in diesem Jahr von Mai bis Ende Oktober das Früherkennungsprogramm Apinella durchgeführt. Als Massnahme zur Verhinderung einer Einschleppung in die Schweiz gelten die aktuellen Schutzmassnahmen der EU. Zusätzlich werden alle Bienenimporte in der Schweiz auf einen Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer kontrolliert.	
--	---	--

Redaktionelle Mitteilungen

[Übersicht](#)

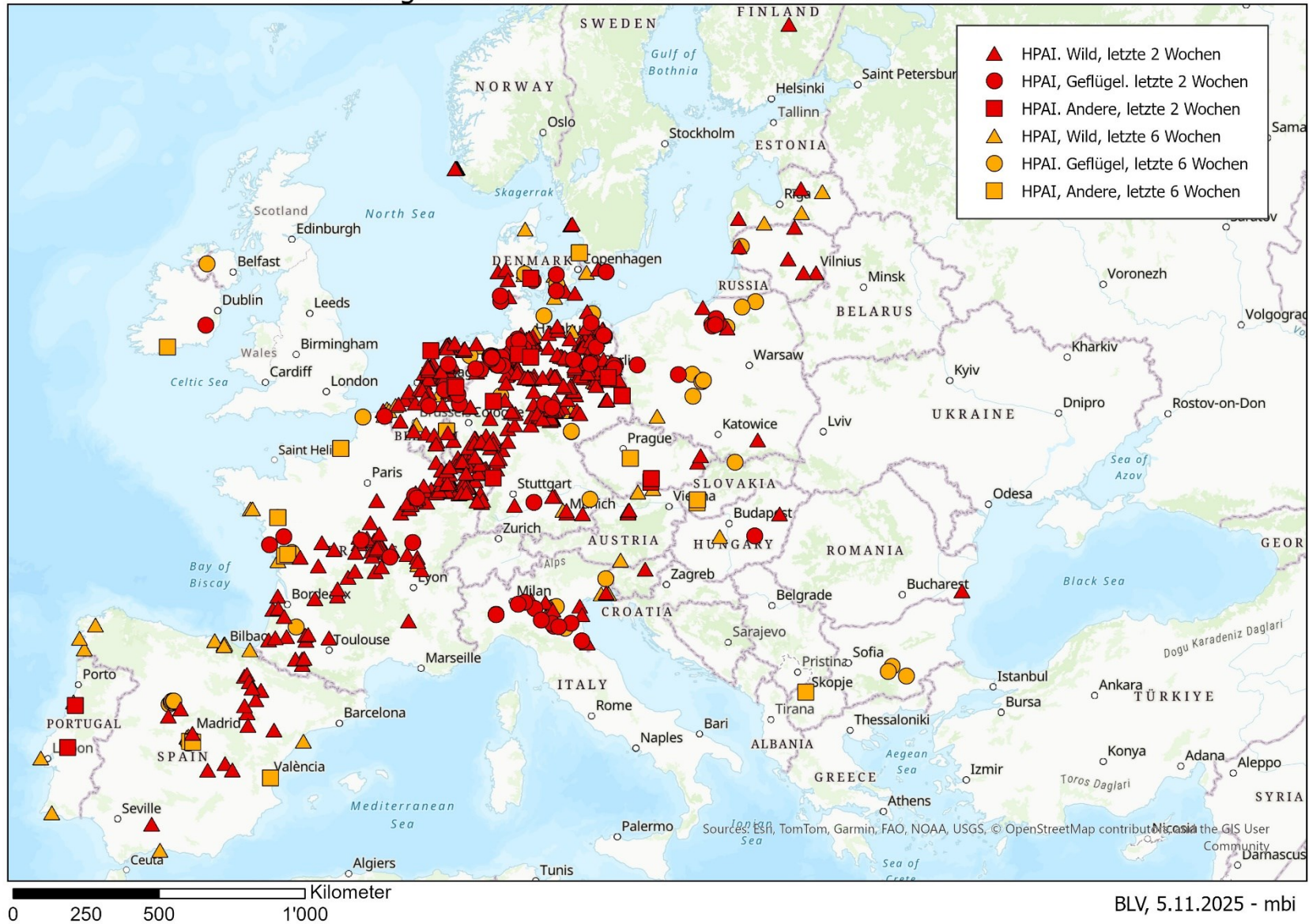
Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseuchenereignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes. Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe. Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der Staatenbezeichnungen gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV-Radar Bulletin](#). Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden. Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

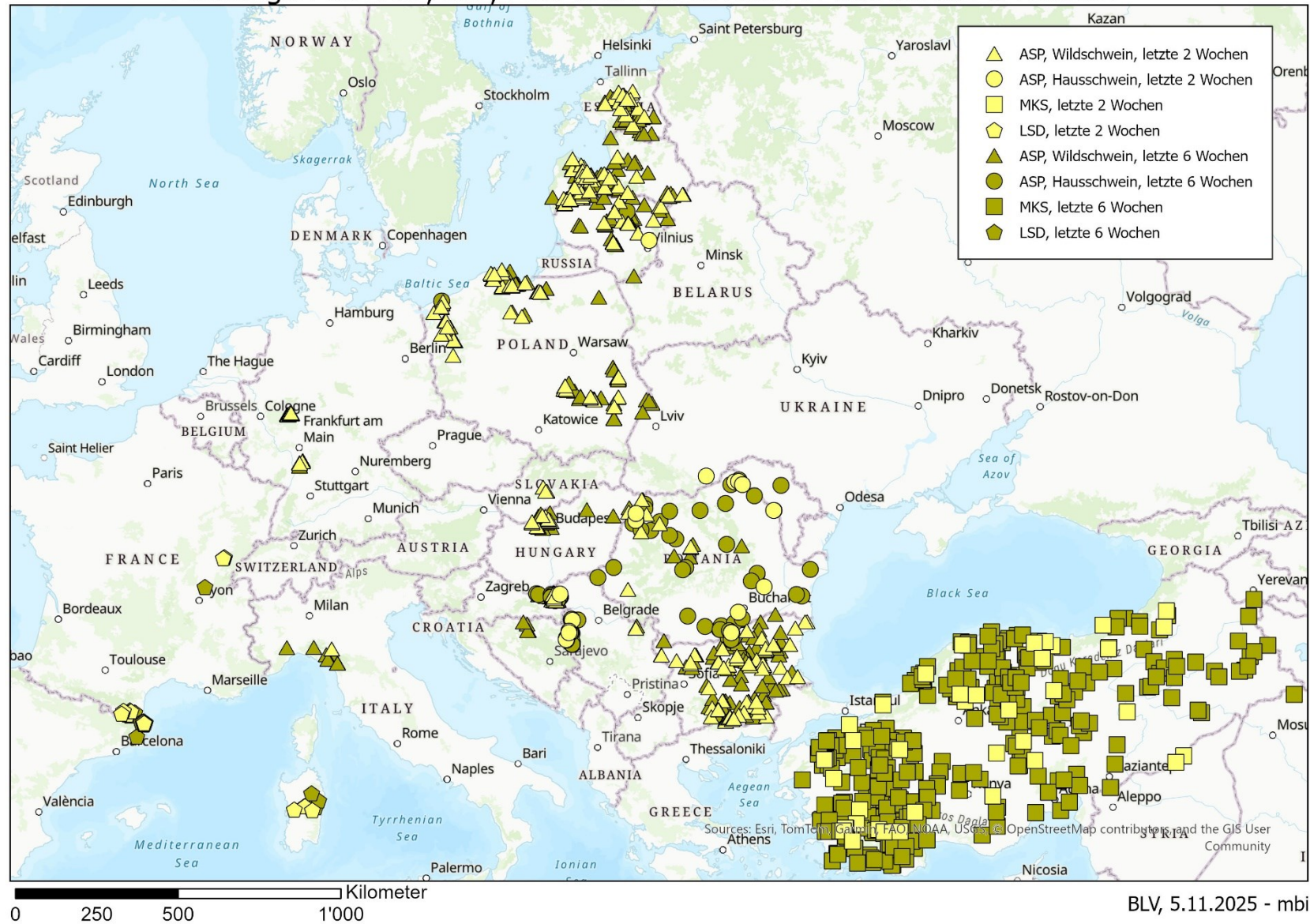
[Übersicht](#)

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchemeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

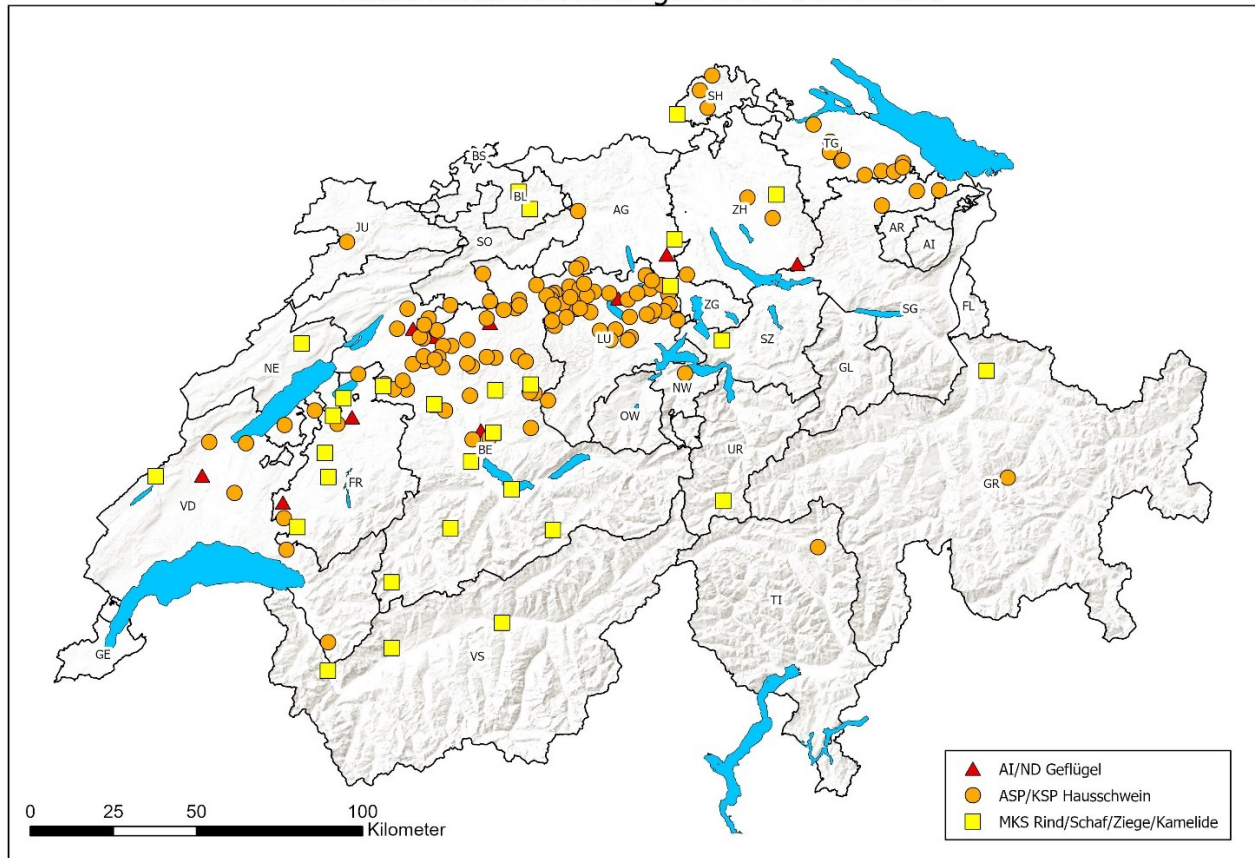


Meldungen von ASP, KSP, MKS und LSD in ADIS in den letzten 6 Wochen



Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).

Ausschlussuntersuchungen 1.1. - 31.10.2025



BLV, 5.11.2025 - mbi

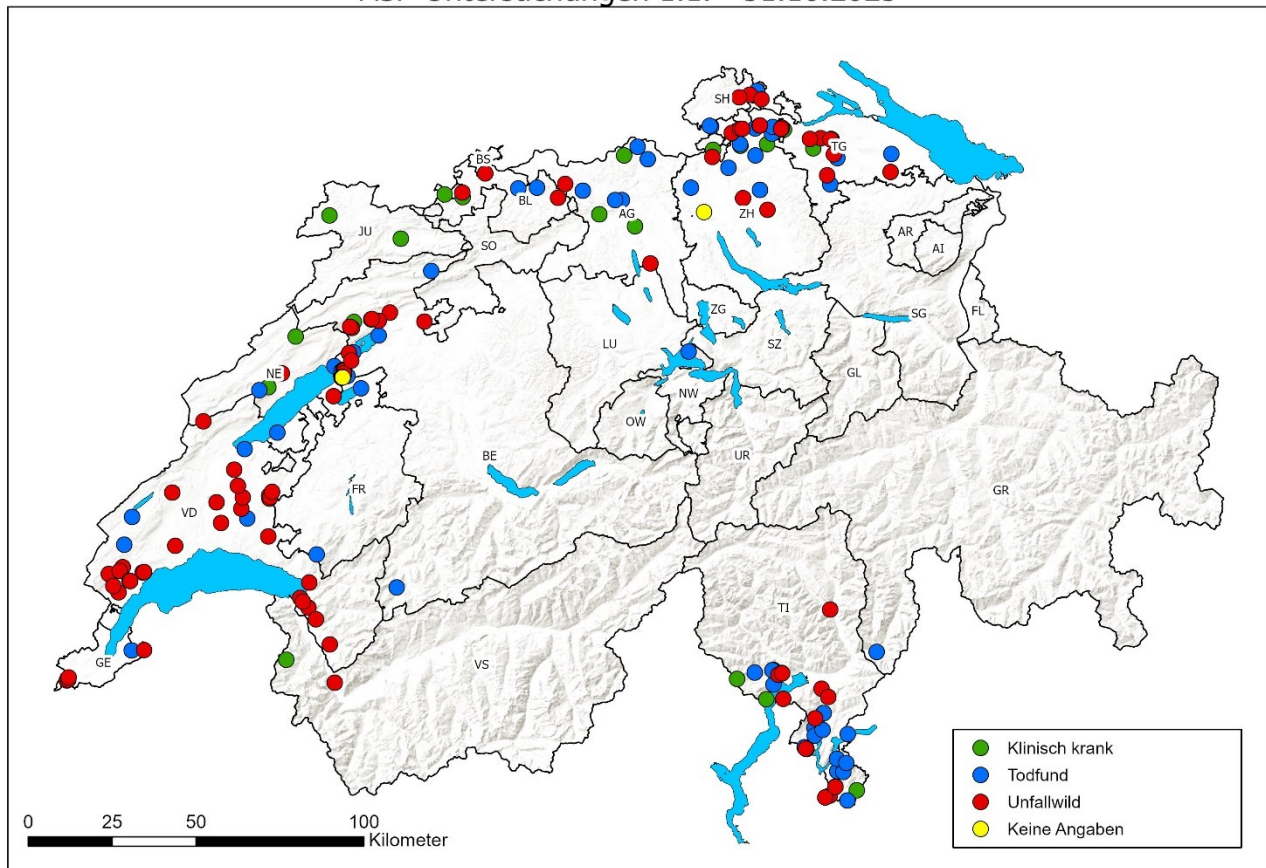
Karte Ausschlussuntersuchungen: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1.1 - 31.10.2025 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle Ausschlussuntersuchungen: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte «Einsender» entsprechend gekennzeichnet. TA=Tierärztin/Tierarzt

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	02.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
SH	ASP/KSP	02.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	04.10.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	06.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
FR	AI/ND	13.10.2025	Tierhaltende	Huhn	12	positiv
LU	ASP/KSP	13.10.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	15.10.2025	Labor	Schwein	2	negativ
TI	ASP	20.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	21.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
BE	ASP/KSP	21.10.2025	PathoPig	Schwein	2	negativ
BE	ASP/KSP	22.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	29.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	3	negativ
FR	ASP/KSP	29.10.2025	PathoPig	Schwein	1	negativ
BE	ASP/KSP	30.10.2025	Tierarztpraxis	Schwein	2	negativ
BE	AI/ND	30.10.2025	Tierarztpraxis	Huhn	2	negativ
BE	AI/ND	30.10.2025	Tierarztpraxis	Huhn	1	negativ

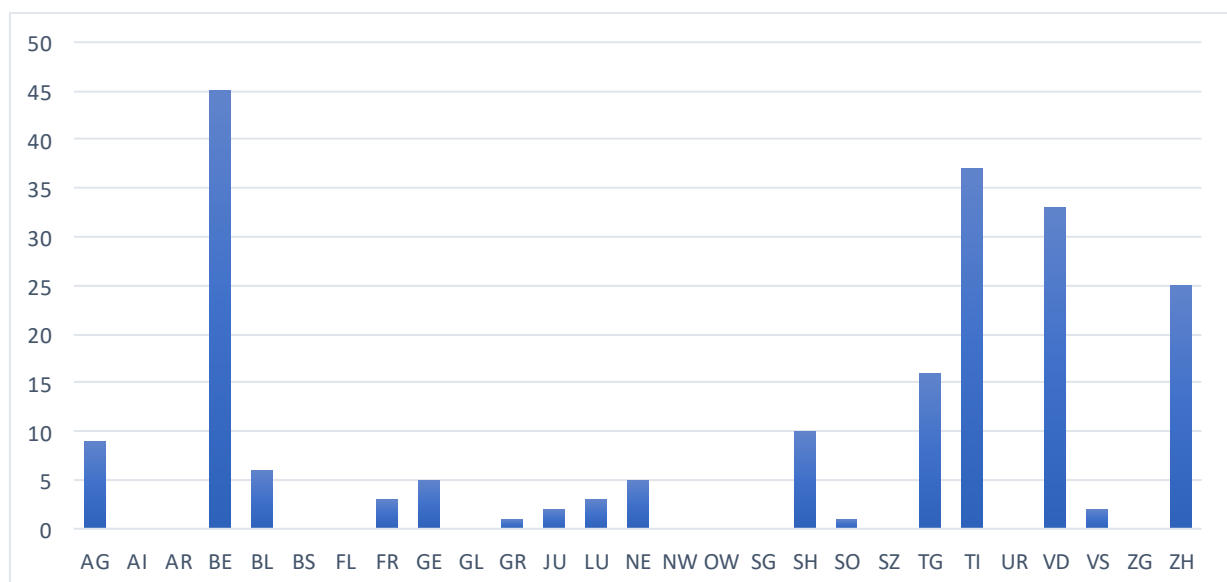
Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).

ASP-Untersuchungen 1.1. - 31.10.2025



BLV, 5.11.2025 - mbi

Karte ASP Früherkennung: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1.1 - 31.10.2025 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.



Grafik ASP Früherkennung: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen im Zeitraum 1.1 - 31.10.2025 nach Kanton.

Tabelle ASP Früherkennung: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
VD	01.10.2025	Todfund	Frischling, rot	1	negativ
TG	01.10.2025	Unfall	Adult	1	negativ
BE	03.10.2025	Todfund	Adult	1	negativ
ZH	06.10.2025	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
AG	06.10.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	08.10.2025	Todfund	Adult	1	negativ
NE	12.10.2025	Klinisch krank	Adult	1	negativ
TG	24.10.2025	Todfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
VD	24.10.2025	Todfund	Frischling, rot	1	negativ
ZH	24.10.2025	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
TI	27.10.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
BE	27.10.2025	Unfall	Adult	1	negativ
BE	29.10.2025	Todfund	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	29.10.2025	Unfall	Adult	1	negativ